

Ich war Enkircher
Jüdin.

Ich war Enkircher
Jude.

Vergesst mich nicht!



Mod'sches Kehr („Mottsches Kia“)

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	1
Vorwort	2
Mod'sches Kehr (Mod'sches Kurve)	3
Rosalie Hirsch, geb. (Isaak) Loeb	9
Familie Simon Simon	10
Das Seiler-Geschäft der Brüder Simon	12
Über das Herstellen von Seilen	13
Hedwig Simon (verheiratete Frank).....	15
Postkarten an Hedwig Simon	18
Karl Löb	21
Grabikonografie – Jüdischer Friedhof Enkirch	23
Übersetzungen von Inschriften – Jüdischer Friedhof Enkirch	25
Plan Enkirch.....	27
Orte jüdischen Lebens.....	28
Fotos	29
Literaturangaben und Links.....	30
Danksagung und Impressum	32

Vorwort

Die Recherche begann mit der Anfrage des Emil-Frank-Instituts, im Zusammenhang mit der Enthüllung einer Gedenktafel auf dem Jüdischen Friedhof in Enkirch, historische Hintergründe jüdischen Lebens herauszuarbeiten.

Zuerst wurde eine Datensammlung angefertigt. Kleinere Gruppen spezialisierten sich auf Themengebiete, die besonders interessant waren und eine gute Datenlage aufwiesen. Zudem musste ein zeitlicher Rahmen abgesteckt werden (geboren in Enkirch ab ca. 1860).

Nach einer Auflistung der jüdischen Einwohner*innen von Enkirch sind einzelne Personen und Familien näher betrachtet worden. Die Informationen zu den Personen waren vom Umfang her sehr unterschiedlich und wiesen nicht immer übereinstimmende Inhalte auf. Zum Teil waren Nachfahren vorhanden. So fiel die Wahl auf Personen, über die viele und gesicherte Informationen verfügbar waren und noch mit der Ehepartnerin oder den Nachfahren Kontakt aufgenommen werden konnte.

Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Enkirch bildeten ein zusätzliches Thema.

Die bislang gewonnenen Informationen sind in dieser Broschüre zusammengestellt. Sie erscheint 2021, in dem Jahr, in dem Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands leben.

Diese Broschüre mag Interessierten dazu dienen, erste Einblicke zu gewinnen. Für eine wissenschaftliche Vertiefung empfehlen sich die auf Seite 30f. angegebene Literatur und die Links.

Die Broschüre ist erweiterbar, da noch nicht alle Enkircher Jüdinnen und Juden aufgezählt wurden.

Wir hoffen, dass wir bislang alles sachlich richtig wiedergegeben haben.

LK Geschichte, 11. Jahrgangsstufe, Gymnasium Traben-Trarbach

Im Januar 2021

Mod'sches Kehr (Mod'sches Kurve)

Selbst der Enkircher und die Enkircherin in unserem Kurs fragten sich, weshalb Mod'sches Kehr so heißt. Und so ging es vielen Einheimischen. Dies war einer der Beweggründe für dieses Projekt.

Die Erklärung:

Aussprache: „Mottches Kia“

- 1874 gemalt von dem Maler Karl Weysser
- Namensgebung durch den jüdischen Kleinhändler Moses Löb, der den Beinamen „Mod'sche“ hatte und gegenüber im Eckhaus wohnte
- Zusammenschluss der Straßen – Am Wallgraben – Königstraße – Zum Herrenberg
- Veröffentlichung des Buches „Enkirch/Mosel in malerischen Darstellungen des 19. Jahrhunderts von Karl Weysser“ durch die Ortsgemeinde im Jahr 1985

Hintergründe:

- Emanzipationsgesetz im Zusammenhang mit dem Einmarsch der französischen Revolutionstruppen in die linksrheinischen Gebiete im Oktober 1794
- Gleiche Menschen- und Bürgerrechte für Juden
→ Reaktion: Zuzug von ersten jüdischen Familien nach Enkirch, z.B. aus Beilstein
- Dekret vom 20. Juli 1808: Einengung dieser Emanzipation in den linksrheinischen Gebieten: Jeder Jude muss sich für einen gleichbleibenden Familiennamen entscheiden. Bis dahin wechselten die Familiennamen. Die Söhne erhielten den Vornamen des Vaters als Nachnamen, manchmal waren so Vor- und Nachnamen gleich, siehe auch Familie Simon Simon, S. 10.
Jedoch behielten die Juden ihre hebräischen Namen als Spitznamen, so auch Mod'sche Löb.

<https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb2008/hjb2008.40.pdf>

„Enkirch/Mosel in malerischen Darstellungen des 19. Jahrhunderts von **Karl Weysser**“, veröffentlicht durch die Ortsgemeinde Enkirch im Jahr 1985.

Enkircher Jüdinnen und Juden

Max Isaak:

- Geboren am 07.01.1895 in Enkirch
- Notreife-Abitur im Herbst 1914 in Traben-Trarbach
- Soldat im Heer bis 1918 (erhält das Eiserne Kreuz), danach Arbeit als Arzt (eigene Arztpraxis in Köln)
- Verheiratet mit Grete Goldschmidt
- Deportation am 15.06.1942 zusammen mit Ehefrau und zwei Söhnen nach Theresienstadt
- Deportation von Theresienstadt am 19.10.1944 nach Auschwitz
- Ermordet in Auschwitz am 20.10.1944

Emma Beermann, Bermann:

- Geboren am 26.07.1864 in Enkirch
- Geburtsname Loeb
- Tochter von Isaac Loeb und Elisabetha, geb. Kahn
- Wohnhaft in Tholey, dann Berlin
- Deportation am 15.12.1942 von Berlin nach Theresienstadt
- Ermordet am 23.11.1943 in Theresienstadt

Johanna Klinger:

- Geboren am 25.01.1881 (*fälschlich 1888*) in Enkirch
- Geburtsname Loeb
- Tochter von Isaak Loeb und Barbara, Bertha, geb. Levy
- Aufenthalt ab dem 05.08.1940 in Mannheim
- Deportation am 22.10.1940 von Mannheim nach Gurs
- Deportation am 10.08.1942 über das Sammellager Drancy nach Auschwitz
- Ermordet nach der Ankunft in Auschwitz

Sophie Levy:

- Geboren am 01. oder 08.12.1897 in Enkirch
- Geburtsname Isaak
- Tochter von Simon Isaak und Bertha, geb. Oppenheim
- Aufenthalt bis zum 16.09.1939 in Könen, dann in Trier, Zuckerbergstraße 19
- Deportation am 16.10.1941 nach Litzmannstadt
- Ermordet in Litzmannstadt am 14.07.1942

Emma Loeb, Löb:

- Geboren am 15.03.1880 in Enkirch
- Geburtsname Simon, verheiratet mit Sigmund (Isaak) Loeb, Löb
- Aufenthalt ab dem 19.04.1939 in Trier, Zuckerbergstraße 19
- Deportation am 16.10.1941 nach Litzmannstadt
- Verschollen in Polen

Sigmund (Isaak) Loeb, Löb:

- Geboren am 16.03.1878 in Enkirch
- Meldung 1926 - 1937 in der Unterstraße 125 (Verzeichnis der Stromzähler)
- Verheiratet mit Emma Simon
- Aufenthalt ab dem 19.04.1939 in Trier, Zuckerbergstraße 19
- Deportation am 16.10.1941 ab Trier - Köln nach Litzmannstadt (laut Benjamin Körfer am 05.05.1942 nach Kulmhof)

Hermann (Isaak) Loeb, Löb:

- Geboren am 10.03.1875 in Enkirch, seit 1927 Loeb statt Isaak
- Verheiratet mit Kathinka, geb. Israel
- Meldung laut Verzeichnis der Stromzähler 1937: Priesterstraße/Ecke (Oberstraße) Sponheimer Straße
- Aufenthalt ab 1940 in Köln bei Tochter Gerda
- Deportation am 22.10.1941 nach Litzmannstadt
- Deportation am 06.05.1942 nach Kulmhof und Ermordung

Kathinka (Isaak) Loeb, Löb:

- Geboren am 31.08.1876 in Schweich
- Geburtsname Israel
- Verheiratet mit Hermann Loeb, Löb
- Aufenthalt ab 1940 in Köln bei Tochter Gerda
- Deportation am 22.10.1941 nach Litzmannstadt
- Gestorben am 08.04.1942 in Litzmannstadt

Gerda (Isaak) Loeb, Löb:

- Geboren am 25.07.1907 in Enkirch
- Tochter von Hermann Loeb, Loeb und Kathinka, geb. Israel
- Aufenthalt ab 1940 in Köln
- Deportation am 22.10.1941 von Köln nach Litzmannstadt
- Deportation (am 06.05.?) 1942 nach Kulmhof und Ermordung

Isidor Löb:

- Geboren 25.09.1867 in Enkirch,
- Verheiratet mit Adelheid, Adelaida, Adele Schlachter
- Kinder: Hermann 1900, Helene 1902, Albert 1904, Karl 1910, Hilda 1912, Erna 1914 und Helmut 1918
- Umzug der Familie 1913 nach Quierschied
- Gestorben am 08.06.1929

Hermann Loeb, Löb, Levy:

- Geboren am 31.08.1900 in Enkirch
- Sohn von Isidor und Adelheid, Adelaida, Adele, geb. Schlachter aus Merchweiler
- Bruder von **Karl Löb, siehe auch S. 16 f.**
- Deportiert von Dachau nach Buchenwald (26.09.1939), nach Auschwitz (26./27.09.1942), nach Sachsenhausen (Januar 1945) und nach Flossenbürg 20.02.1945)
- Verstorben am 19.05.1945 in Flossenbürg oder am 19.06.1945

In den Datenbanken liegen verschiedene Schreibweisen zum Nachnamen vor: Loeb, Löb, Levy. Es handelt sich aber immer um Hermann Loeb.

Das Gedenkbuch für die Opfer der NS-Judenverfolgung gibt Tod infolge der Haft an, die Datenbank von Yad Vashem, sich stützend auf Aussagen der Schwägerin, Erschießung durch Partisanen am 19. Juni 1945.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_\(Enkirch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_(Enkirch))

Albert Löb:

- Geboren am 08.12.1865 in Lötzbeuren
- Aufenthalt zunächst in Enkirch, dann in Berlin
- Deportation am 19.01.1942 nach Riga
- Verschollen in Riga

Friederike, Friederika, Frieda Schmitz:

- Geboren am 05.03. oder 05.05.1890 in Enkirch
- Geburtsname Simon
- Tochter von Emil Simon und Mina, geb. Kahn
- Aufenthalt in Bornheim-Waldorf bei Bonn
- Deportation am 20.07.1942 von Köln nach Minsk
- Ermordet nach der Ankunft in Maly Trostinez, südlich von Minsk

Hilda Obermann:

- Geboren am 04.12.1912 in Enkirch, Geburtsname Löb,
- geschiedene Obermann, verheiratet mit Heinrich Frosch 1948
- Deportation am 29.11.1941 von Nürnberg nach Riga, später nach Stutthof
- Gestorben am 01. 11.1987 in Ramat Gan, Israel (Hilda Frosch)

Martha Mayer:

- Geboren am 01.05.1880 in Enkirch,
- Geburtsname Simon, verheiratet mit Peter Mayer
- Wohnhaft in Frankfurt am Main
- Deportation von dort am 08.01.1944 nach Theresienstadt, weiter am 09.10.1944 nach Auschwitz und dort ermordet

Hedwig Frank:

- Geboren am 24.08.1883 in Enkirch
- Geburtsname Simon, Schwester von Martha Mayer
- Heiratet am 02.01.1913 Meyer Frank in Enkirch
- Verstorben am 21.11.1950 in Aylesbury, Buckinghamshire, England.

Gottfried Simon:

- Geboren am 15.07.1869 in Enkirch
- Übernahme des Seiler-Geschäfts nach dem Tod von Hermann und Julius Simon, gemeinsam mit Isaak Simon
- Auswanderung 1937 in die USA
- Verstorben 1964 in South Bend

Hermann Simon:

- Geboren am 24.03.1857 in Enkirch - von Geburt an blind
- Gründung eines Seiler-Geschäfts 1874, 1877 mit Julius Simon
- Verstorben am 11.03.1924 in Enkirch

Julius Simon:

- Geboren am 14.04.1855 in Enkirch - von Geburt an blind
- Gründung eines Seiler-Geschäfts 1874, 1877 mit Hermann Simon
- Verstorben bei einem Unfall am 30.06.1880 in Enkirch

Isaak Simon:

- Geboren am 03.03.1872 in Enkirch – von Geburt an blind
- Übernahme des Seiler-Geschäfts nach dem Tod von Hermann und Julius Simon, gemeinsam mit Gottfried Simon
- Auswanderung 1937 in die USA
- Verstorben 1952 in Detroit

Weitere Informationen zur **Familie Simon Simon** ab S. 10.

Quellen: Marianne Bühler, a.a.O., S. 275 f.;
Thomas Hüttmann, siehe Literaturverzeichnis

Nach 1932 gab es in Enkirch noch 16 jüdische Bürger*innen:

Hermann (Isaak) Loeb, Kathinka (Isaak) Loeb, geb. Israel, Gerda (Isaak) Loeb, Jeanette Loeb, geb. Freudenberger, Siegmund Loeb, Gottfried Simon, Emma Simon, geb. Loeb, Johanna Simon, geb. Herrmann, Gisela Simon, Isaak Simon, Rosalie Hirsch, geb. Loeb, Olga Hirsch, Eugen Hirsch, Walter Loeb, Alice Loeb und Johanna Simon (1877 – 1933).

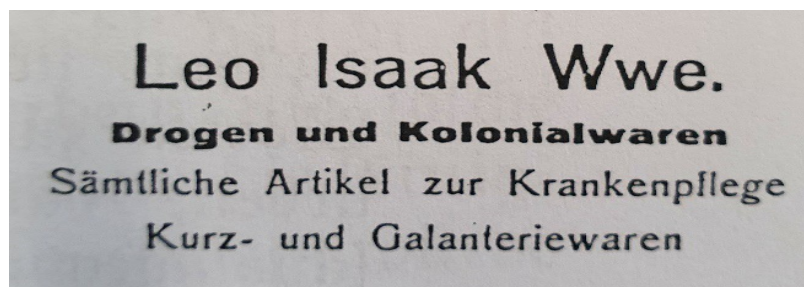
(Quelle: Thomas Hüttmann, a.a.O. S. 234)

„Von den in Enkirch geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind in der NS-Zeit umgekommen (Angaben nach den Listen von Yad Vashem, Jerusalem, und den Angaben des "Gedenkbuches – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945"; ergänzt durch Angaben auf Grund der Recherchen von Thomas Hüttmann): Emma Beermann, geb. Loeb (1864), Rosalie (Rosa) Hirsch geb. Löb (1870), Max Isaak (1895), Johanna Klinger geb. Löb (1888), Sophie Levy geb. Isaak (1897), Adelheid (Adele) Löb geb. Schlachter (1876), Albert Löb (1865), Emma Loeb geb. Simon (1880), Gerda Loeb (1907), Hermann (Isaak) Loeb (1875), Hermann Löb (1900), Kathinka Loeb geb. Israel (1876), Raphael Felix Loeb (1873), Siegmund Loeb (1878), Martha Mayer geb. Simon (1880), Friederike Schmitz geb. Simon (1890), Mina Simon geb. Kahn (1862).“ – *Daten, Schriftweise variieren zu anderen Quellen*

[https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_\(Enkirch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_(Enkirch)), Zugriff am 08.12.20

Rosalie Hirsch, geb. (Isaak) Loeb

- Geboren am 22.03.1870 in Enkirch
- Geburtsname (Isaak) Loeb
- Heiratet am 11.03.1895 Ludwig Hirsch
- Sechs Geschwister (Gustav, Leo, Bernhard, Hermann, Sigmund und ein weiteres Geschwisterkind, das zwei Tage nach der Geburt stirbt)
- Tochter von Michael (Isaak) Loeb und Johanetta, geb.Kahn
- Vier Kinder: Ernst, Frieda, Eugen und Olga
- Besitzerin eines Kolonialwarengeschäfts unter der Adresse Wolfsstraße 418 oder 447 bzw. Unterstraße 37
- Geschäft ist von NS-Boykottaktionen 1933 betroffen: „Kauft nicht bei Juden“
- Umzug nach Merschweiler am 25.04.1933
- Aufenthalte in Mannheim, Saarbrücken, Illingen
- Deportation am 22.10.1940 nach Gurs, dann nach Lannemezan
- Tod am 14.01.1941 im Internierungslager Lannemezan (Frankreich)



Anzeige in der Trarbacher Zeitung

Gewürze, Lebensmittel und spezielle Waren aus den überseeischen Kolonien der europäischen Länder wurden allgemein als Kolonialwaren betitelt und in entsprechenden Geschäften und Kolonialwarenläden vertrieben. Große, oft multinationale Handelsorganisationen, welche z.B. in Afrika oder Indien aktiv waren, verkauften die Waren an sie. Der Begriff ‚Drogen‘ im Wort ‚Drogerie‘ kommt daher, dass Salben, Medikamente etc. aus den getrockneten (drogen) importierten Kräutern und Gewürzen hergestellt wurden. Im Laufe der Zeit wurden Kolonialwaren immer erschwinglicher und Drogerien waren fast überall zu finden.

<https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Kolonialwaren-Gewuerze-und-Drogen;art599,2340804> (Zugriff am 14.12.2020)

<http://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/Kolonialwaren.htm> (Zugriff am 14.12.2020)

Familie Simon Simon

- Herkunft: ursprünglich aus Beilstein zugezogen
- Einrichtung des ersten Enkircher Bethauses/Betsaals im Hause Isaak Simon
- Eltern: Simon Simon (1818 – 1889), Carolina Simon, geb. Haas (1833 – 1906)
- Zwölf Kinder: Gottfried (*15.07.1869, ☆ Mai 1964 mit 94 in South Bend), Julius (*14.04.1855, ☆ 30.06.1880 in Enkirch), Hermann (*24.03.1857, ☆ 11.03.1924 in Enkirch), Isaak (*03.03.1882, ☆ 1952 in Detroit) und deren Geschwister: Bertha 1853 - 1870, Emil 1859 – 1919, Mathilde 1861 -? und Johanna 1861 - 1933, Sigmund Charles 1863 - 1937, Benjamin William 1865 - 1924, Daniel 1867 - 1920 und Max 1875 – 1947
- Blindheit von Julius und Hermann Simon von Geburt an
- 1874, 1877 Gründung eines Seiler-Geschäfts durch Julius und Hermann Simon
- Eintritt von Isaak und Gottfried Simon in das Seiler-Geschäft 1890, Standort möglicherweise in der Untergasse 125
- Isaak und Gottfried Simon als neue Inhaber des Seiler-Geschäfts nach dem Tod von Julius Simon und Hermann Simon
- 22.09.1913: Geburt von Kurt Simon in Enkirch, Sohn von Gottfried Simon, Besuch des Realgymnasiums in Traben-Trarbach, Auswanderung mit 16 Jahren in die USA
- 25.12.1916 Geburt von Gisela Simon, Schwester von Kurt Simon
- Florierendes Seiler-Geschäft, ab 1932 aber Behinderung durch die NSDAP, Boykott ab 1933, Ausschluss aus der Handwerkskammer, Verweigerung der Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront, 1937 Aufgabe des Seiler-Geschäfts
- 1937 Auswanderung von Gottfried und Johanna Simon, geb. Hermann, mit Tochter Gisela und Gottfrieds Bruder Isaak Simon in die USA
- Ankunft am 03. 07.1937 empfangen von Kurt Simon, wohnhaft seit 1930 in South Bend
- Heirat von Kurt Simon und Tessye Dounn am 22.03.1942, Umzug am 17.10.1943 nach Detroit
- Adoption eines Jungen, Robert Simon, 1947, der 1990 stirbt
- Heirat von Gisela, Gizella Simon und Eric Bennett am 17.10.1943

- Eric Bennett verstirbt 1964, Gizella Bennett 2007
- Tessye Simon verstirbt 2001 mit 89 Jahren, Kurt Simon am 08.01.2013 mit 99 Jahren

Locales.

1880 :||: Entkirch, 1. Juli. Ein schmerzliches Aufsehen erregt dahier folgender Vorfall. Am vergangenen Montag bestieg einer der beiden blinden Judenjünglinge, die sowohl durch ihr bescheidenes und sittsames Betragen, wie ihren unermüdblichen Fleiß in ihrer Hilflosigkeit Aller Lieblinge geworden sind, in unerklärlicher Sicherheit einen Kirschbaum, um Kirschchen zu pflücken. Er stürzte herab und verstarb gestern Abend nach unsäglichen Leiden an den Folgen dieses Sturzes. — Ihm ist wohl; aber zu beklagen ist sein unglücklicher Bruder, der nun seines treuen Genossen und Gefährten beraubt, seine Hilflosigkeit doppelt schmerzlich fühlen wird. Auch wird es ihm nun kaum noch möglich sein, das Seilerhandwerk, das sie gemeinsam so meisterhaft betrieben, allein fortzuführen.

11. Juli 1880

Dem verehrten Publikum hiermit zur Nachricht und dem Einsender des Artikels über den Unglücksfall meines Bruders in der Trarbacher Zeitung Nr. 80 zur Aufklärung, daß es mir wohl möglich ist, daß mit meinem verstorbenen Bruder zusammengeführte Seilergeschäft selbständig fortzuführen und halte meine Waaren bestens empfohlen.

Hermann Simon,
Seiler in Entkirch.

Quelle: Trarbacher Zeitung vom 01. Und 11 Juli 1880

Familie Simon hatte in Enkirch ein gutlaufendes Seiler-Geschäft. Die damalige Seilherstellung war sehr aufwändig und man benötigte Maschinen. Interessant ist, dass die blinden Julius und Hermann Simon dieses Geschäft laut **Trarbacher Zeitung** im Mai 1877 eröffnen konnten. Gottfried Simon schreibt hingegen, dass seine Brüder Julius und Hermann das Geschäft 1874 eröffneten (*Hüttmann, a.a.O. S. 261*).

27. Mai 1877
Enkirch.
Die beiden Blinden Gebr. Julius und Hermann Simon, Söhne des Handelsmannes Simon Simon, beehren sich hiermit ergebenst anzuzurufen, daß sie dahier ein
Seiler-Geschäft
eröffnet haben und empfehlen sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie reeller und billiger Bedienung; auch werden Aufträge zum **Flechten von Rohrstühlen** bestens ausgeführt.
Dieselben wurden von der Rheinischen Provinzial-Blindenanstalt in diesen beiden Fächern für **vollständig ausgebildet** erklärt.

Bis heute gibt es einen ‚Seilerpfad‘ in Enkirch. Mithilfe spezieller hölzerner Gestelle stellten Julius und Hermann auf dieser sogenannten ‚Seilerbahn‘ Stricke und Tauen her.

Quelle:
Thomas Hüttmann, a.a.O., S. 259

„Unterricht zum Überleben – blinde Menschen galten als nicht bildungsfähig und wurden von der Gesellschaft ausgeschlossen. Wer seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, war auf Hilfen und die Bettelei angewiesen. Um dies zu ändern, wurde die Rheinische Provinzial-Blindenanstalt 1845 im Osten der Stadt (*Düren*) errichtet. Hier konnten Fertigkeiten erlernt werden, die zu einer finanziellen Unabhängigkeit führen sollten. Im August 1895 feierte die Anstalt 50 Jahre, zudem blickte der Direktor Wilhelm Mecker auf 25 erfolgreiche Jahre zurück. Durch seine Ideologie wuchs die Anzahl der Schüler von 7 auf 182 Schülern, denen geholfen werden konnte.“ *Quelle: Stadtmuseum Düren*

Offensichtlich waren auch Julius und Hermann Simon unter denen, die durch eine Ausbildung in Düren erfolgreich werden konnten.

Um eine bessere Vorstellung von der Seilherstellung zu erhalten, haben wir es selbst in vereinfachter Form versucht:

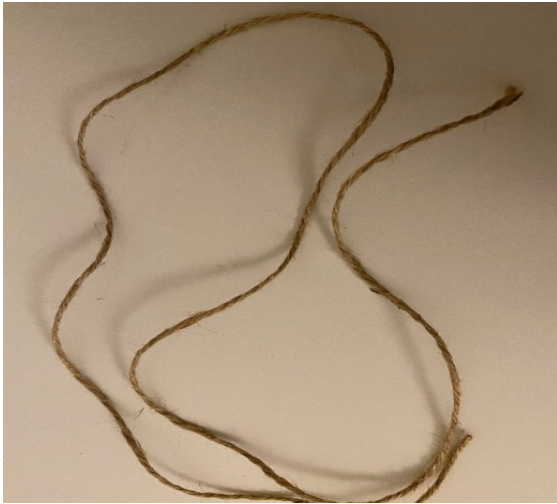


Bild 1: Man nimmt sich ein Stück Faden, das viermal so lang ist wie das Seil, was am Ende entstehen soll.

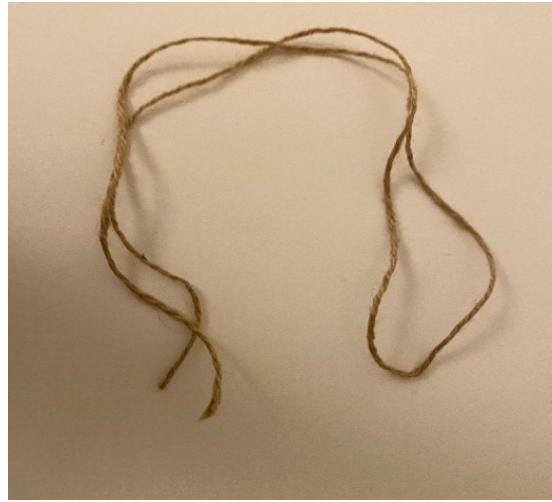


Bild 2: Nun wird das Stück einmal in der Mitte gefaltet.



Bild 3: Der Faden wird jetzt gleichmäßig an eine Türklinke gehängt.



Bild 4: Das Stück jetzt solange in die gleiche Richtung drehen...



Bild 5:

... bis es sich von alleine an manchen Stellen eindreht.



Bild 6: Das Seil kann jetzt von der Türklinke abgenommen werden, das Ende wird zusammengebunden und das Seil ist fertig.

Weitere Informationen und Abbildungen zur früheren Herstellung von Seilen findet man unter

<http://www.altes-handwerk.dieter-krieger.de/Handwerk/Seiler.htm>

Hedwig Simon, verheiratete Frank

- Hedwig Simon, geb. am 24.08.1883 in Enkirch, ist die Tochter von **Moritz Simon** (1846 - 1914), einem Cousin von **Gottfried Simon**, und seiner Frau **Jette, geb. Hermann** (1846 - 1916), Cousine von **Kurt Simon**.
- **Hedwig** heiratet am 02.01.1913 in Enkirch **Meyer, Meier (Max) Frank** (12.02.1885 – 02.11.1965) aus Osann-Monzel
- **Zwei Töchter: Henriette, Henny Mueller, geb. Frank** (08.01.1914 - 26.08.2004), verheiratet mit **Siegfried Julius Mueller** (06.04.1919- 07.01.1994) und **Gertrud, Trudel Lederman, geb. Frank** (25.09.1919 – 11.11.2019), verheiratet mit Hans J. Ledermann (31.05.1920 - 10.06.2014)
- **Steven Arthur Mueller** (* 18.01.1944 in Oxford), heiratet am 20.03.1975 **Ruth Mueller, geb. Jacoby** (* 20.11.1952 in Israel), und ist **Hedwigs Enkel**.
- Mit Ruth und Steven Mueller durften wir per Mail in Kontakt treten und haben die Erlaubnis, Bilder und Postkarten ihrer Familie zu veröffentlichen. Sie haben uns viele Informationen über die Familiengeschichte gegeben. Herzlichen Dank dafür!



Hedwig (Simon) Frank (stehend), ihre Schwester Martha (Simon) Mayer sitzend, Hans Mayer und Henny (Frank) Mueller



Paul Wirth (1916 – 2010) mit seiner Tante Hedwig (Simon) Frank



Henny Mueller (Frank) und ihr Cousin Hans Mayer (1905 - ? nach 1956)



Max (Meyer), Hedwig, Henny und Trudel Frank, wiedervereint in England 1939

Neubeginn in England

Hedwig, Max und Gertrud Frank kamen 1939 in England an. Sie waren jüdische Flüchtlinge, geflohen vor der nationalsozialistischen Verfolgung, und wurden nach Tythrop House (Kingsey, Buckinghamshire) geschickt. Vorher waren dort baskische Kinder aus dem Spanischen Bürgerkrieg untergebracht.

Nach den Novemberpogromen von 1938 retteten Dr. Leonore Goldschmidt, die 1935 in Berlin die *Jüdische Privatschule Dr. Leonore Goldschmidt* gegründet hatte, und Alexander Moch, von 1932 bis 1938 Leiter des im Kontext jüdisch – sozialpolitischer Bestrebungen entstandenen Landwerks Neuendorf in Brandenburg, etliche ihrer Schützlinge.

Beide engagierten sich für Farm-Siedlungsprojekte für Emigrant*innen in aller Welt und planten gemeinsam das *Tythrop House Agricultural Training Institute* in Kingsey als Unterbringungs- und Übergangslösung vor der endgültigen Immigration in die USA.

Die Universität Oxford stellte dazu ein altes Schloss, Tythrop House, Kingsey, Oxfordshire, mit umliegenden 154 Hektar Farmland zur Verfügung.

Bereits 1940 wurde Tythrop House aber vom britischen Militär übernommen. Die jüdischen Flüchtlinge, unter ihnen Familie Frank, mussten Tythrop House verlassen.

Max Frank wurde zwischenzeitlich in ein Internierungslager auf der Isle of Man gebracht, weil er als Deutscher verdächtigt wurde, ein möglicher Feind zu sein. Das genaue Datum, die Dauer des Aufenthalts oder das Lager sind der Familie Mueller nicht bekannt.

Henny Frank kam ebenfalls 1939 in England an. Sie begab sich direkt nach London, wo sie eine Arbeit als Dienstmädchen in einem jüdischen Haushalt fand.

[Das Landwerk Neuendorf in den Novemberpogromen 1938 | Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt \(hypotheses.org\)](https://astonrowant.files.wordpress.com/2018/09/tythrop.pdf)

<https://astonrowant.files.wordpress.com/2018/09/tythrop.pdf>

Informationen zu Internierungslagern auf der Isle of Man:

https://www.deutschlandfunkkultur.de/brinson-und-kaczynski-fleeing-from-the-fuehrer-vom.1270.de.html?dram:article_id=386639

[file:///C:/Users/Anette/AppData/Local/Temp/\(97\)%20Kap.%2015%20-%20Internierungen%20Gro%C3%9Fbritannien.pdf](file:///C:/Users/Anette/AppData/Local/Temp/(97)%20Kap.%2015%20-%20Internierungen%20Gro%C3%9Fbritannien.pdf)

Postkarten an Hedwig Simon

Am 22.10.1898 schickte Martha Simon, damals 18 Jahre alt, diese Postkarte aus Beuel an ihre Schwester Hedwig Simon. Die Postkarte erreichte Enkirch einen Tag später. Hedwig war damals 15 Jahre alt und Näherin. Familie Simon wohnte laut Postanschrift in der Priesterstraße in Enkirch.



Martha schreibt: „*Liebe Hedwig, Sende dir diese Karte nebst Gruß und Kuss, gehe jetzt zum Park, Grüße an die liebe Mama. Dein Brieflein, Hedwig (ab hier sind nur mehr einzelne Worte entzifferbar), Eben kommt der, ... essen wollen, bitte Mamma ...*“.

Martha scheint am Rhein in Urlaub gewesen zu sein, vielleicht sogar in Bad Godesberg, einem beliebten Kurort Ende des 19. Jahrhunderts.

Ruth und Steven Mueller ergänzten zu den familiären Hintergründen, dass Steven Muellers Mutter Henny als Kind Ferien machte bei ihren Tanten Martha Mayer (geb. Simon, * 01.05.1880 in Enkirch, ✠ in Auschwitz) in Frankfurt und Paula Wirth (geb. Simon, *27.12.1878 in Enkirch, ✠ 04.03.1957 in Chicago) in Gemünden.

Weitere Einzelheiten zu Martha Mayer und Paula Wirth sowie ihre Lebensgeschichten finden sich bei Thomas Hüttmann (*a.a.O., S. 192 bis 207*). Martha Mayer wurde 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet, obwohl sie aus einer sogenannten „Mischehe“ stammte (Heirat mit dem evangelischen Kaufmann Peter Mayer, 1879 – 1927). Ihr Sohn Hans (* 06.09.1905 in Frankfurt - ?) überlebte und wurde aus Buchenwald befreit. Paula Wirth emigrierte mit ihrem Mann Hermann Wirth (1871 - 1957) über Genua und Buenos Aires nach Chicago, wo beide 1957 verstarben. Der gemeinsame Sohn Paul Oskar Wirth (1916 – 2010) emigrierte bereits 1936 über Hamburg nach Amerika.

Das Motiv der Postkartenvorderseite, gemalt von Pitterche, ist ein Hinweis auf den „Feurigen Elias“, im Volksmund Kappes- und Bauernbahn (=Buurebahn) genannt, eine Vorgebirgsbahn, die ab 1897/98 mit der seit 1844 bestehenden Bonn-Cölner-Eisenbahn, der heutigen Deutschen Bahn, konkurrierte. Die Vorgebirgsbahn ermöglichte Städtern Ausflüge in die Umgebung und den Landwirten einen bequemeren Transport ihrer Waren zu den Märkten in Köln und Bonn.

Auf die Spargelbauern weist die rot-weiß gestreift Tafel hin: *Bekanntmachung von der Direktion, für die Alfterer Spargelstangen werden Extra-Wagen angehangen*. Weitere Hinweise darauf, dass der „feurige Elias“ gemeint ist, sind: *Das ist ein gemischter Kohlezug mit beschleunigter Personenbeförderung und Unsichtbarer Rauch*. Weitere Schriftzüge und Seitenhiebe gegen die „Deutsche Bahn“: *Glückliche Fahrt vom Buurebähnchen, Bürger-Bahnhof, Halt, Kurgutkleinbahn, Vorgebirge*.

Interessant ist, dass die Postkarte am 22.10.1898 in Beuel abgeschickt wurde und einen Tag später in Enkirch ankam (Ausgangs- und Eingangsstempel).



Eine weitere Postkarte an Fräulein Hedwig Simon (also vor ihrer Hochzeit am 02.01.1913 mit Meyer, Max Frank) zeigt das alte Trabener Rathaus.

Jette Simon schreibt an ihre Tochter: *Liebe Hedwig. Beste Grüße sendet dir deine Mamma.*

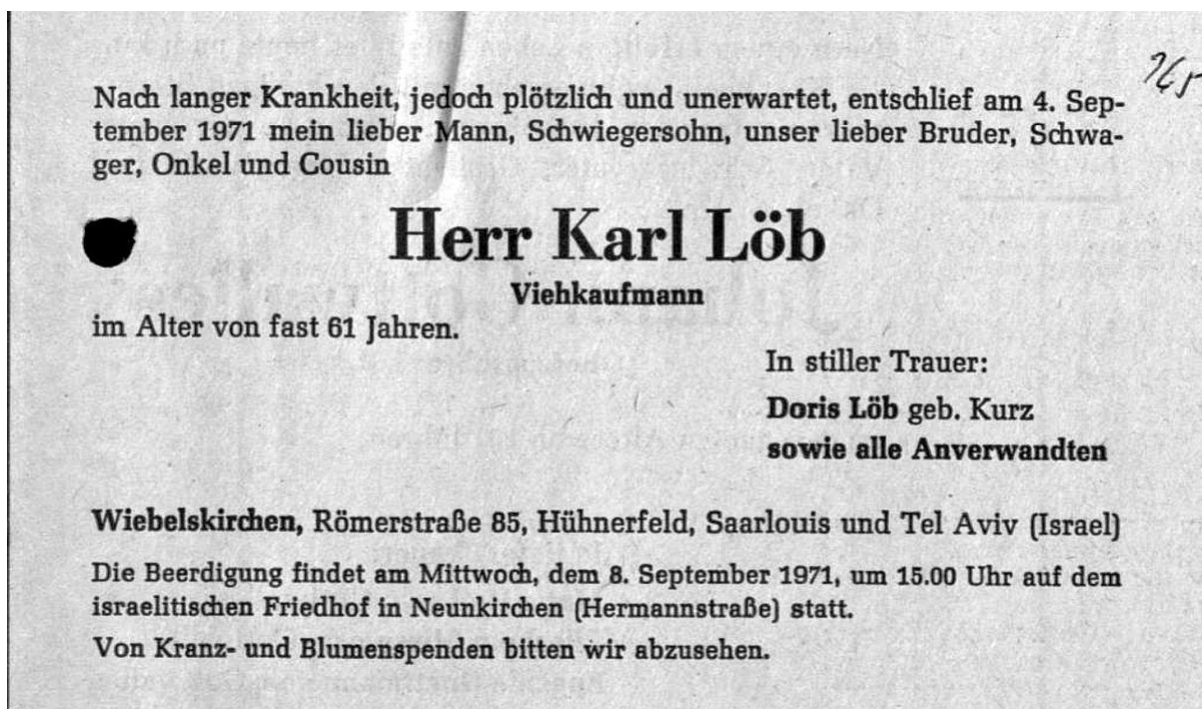


Karl Löb

- Geburt am 03. November 1910 in Enkirch
- Eltern: Isidor Löb und Adelheid Löb, geb. Schlachter am 03.08.1876, verschollen oder ermordet in Auschwitz, festgelegtes Todesdatum: 31.12.1945
- Geschwister: Hermann, Albert, Helene, Hilda, Erna, Helmut
- Umzug von Enkirch nach Quierschied 1938
- Vater Isidor Löb war Viehhändler
- Tod des Vaters in Quierschied, als Karl 19 Jahre alt war
- Einzige noch in Quierschied bis zum Pogrom im November 1938 lebende jüdische Familie
- Verhaftung am 09. November 1938 in Quierschied
- Deportation am 15.11.1938 gemeinsam mit seinem Bruder Hermann Löb nach Dachau („Schutzhaft politisch“ und „Jude“), Beruf Kraftfahrer
- Entlassung aus Dachau nach einem halben Jahr ohne seinen Bruder Hermann Löb, der bis zu seiner Deportation nach Buchenwald in Dachau bleibt
- Rückkehr von Karl Löb nach Merchweiler, Auflage, sich regelmäßig polizeilich zu melden.
- April 1940 Umzug von Merchweiler nach Berlin
- Plan zur Auswanderung mit seiner Verlobten Martha Margarete Nelson nach Palästina oder in die Schweiz, Genehmigung durch Gestapo
- Keine Inhaftierung in Berlin dank festem Wohnsitz und geplanter Eheschließung
- Karl Löb und Martha Nelson müssen Zwangsarbeit verrichten.
- Ab 19. 09.1941 Tragen des Judensterns
- 18.12.1941 Hochzeit von Karl Löb und Martha Nelson
- Deportation Martha Löbs am 01.03.1943 mit dem 31. Ost-Transport nach Auschwitz
- Martha Löb wird zum 31.12.1945 für tot erklärt (ermordet in Auschwitz oder verschollen laut offiziellen Dokumenten)
- Deportation Karl Löbs am 03. März 1941 gemeinsam mit Alex Deutsch in das KZ Auschwitz, Selektion als arbeitsfähig (Auschwitz III Monowitz)
- Marsch Richtung Westen mit Alex Deutsch ab dem 18.01.1945, Stationen: Gleiwitz, Buchenwald

- Verletzung beim Transport ins KZ Mittelbau Dora (10.02.1945) durch einen Fliegerangriff, somit Verlegung in das Außenkommando Langenstein-Zwieberge bei Halberstadt
- Arbeit (einen Monat) später im Außenkommando Magdeburg in einer Munitionsfabrik
- Einsatz nach einer Bombardierung beim Wiederaufbau, entkommt so den Todesmärschen
- Registrierung durch die Amerikaner (Index-Card) (schlechte Verfassung nach KZ-Aufenthalt bis zum Lebensende, lange Leidensgeschichte, Rückkehr nach Quierschied 1945)
- Umzug nach Hangard 1948, Arbeit als Viehhändler
- Kennenlernen von Doris Kurz (1954 im Kino, wie sie uns telefonisch erzählte), Heirat vier Jahre später
- Karl Löb verstirbt im Alter von 60 Jahren an den Spätfolgen seiner Haft im Konzentrationslager.

Quelle: Stolpersteine, Text von Melanie Franz (siehe dort, S. 22)



<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20451/Enkirch%20TA%20Karl%20Loeb%201971.jpg>

Grabikonographie – Jüdischer Friedhof Enkirch



Davidstern (Inschrift-Tafel fehlt)



Der Davidstern, benannt nach König David, ist ein Hexagramm-Symbol mit religiöser Bedeutung. Die Bezeichnung stammt aus einer mittelalterlichen Legende. Er wurde davor auch als Siegel Salomons bezeichnet.

Krug oder Becher



Krug oder Becher stehen für die damalige Aufgabe der Leviten, dem Kohen vor seinem Segen Wasser über die Hände zu gießen.

Leviten sind nach dem Stammvater Levi benannt, der einer der Söhne Jakobs war. Jakob ist laut dem Buch Genesis der dritte Erzvater der Israeliten.

Kohanim (Plural von Kohen) sind eine Untergruppe der Leviten. Sie übten im Jerusalemer Tempel den Dienst am Altar aus. Sie können mit einem christlichen Pfarrer oder Priester verglichen werden.

Vase mit Blumen



Die Vase hat keine richtige Bedeutung, sie ist sozusagen nur eine weitere Verschönerung. Die Blumen können jedoch z.B. für ein Frauengrab stehen, was hier aber nicht der Fall ist. Sie können auch für das Hohelied stehen, einer Sammlung von Liebesliedern aus dem Tanach und dem Alten Testament. Weitere Optionen sind Fruchtbarkeit, Reichtum oder Schönheit.

Übersetzungen von Inschriften - Jüdischer Friedhof Enkirch



Hier liegt begraben
Ein treuer und rechtschaffener
Mann
Ein ehrenhafter Mann.
Shimon Sohn von Isaac.
Verstorben in hohem Alter
Nach (*im*) Alter von siebenzig
Am Dienstag dem 5. Tag des Monats Sivan
(*das war der 4. Juni 1889 und der Abend des Shavuot – dem Pfingstfest*)
Und wurde begraben am Donnerstag nach Pfingsten im (jüdischen)
Jahr 5649 Möge seine Seele im Bündel des Lebens gebunden sein.



Hier liegt begraben
Tsipora Tochter von Avraham
Frau von Gedalia (>?), gestorben im hohen Alter von
dreiundsechzig Jahren am Dienstag und wurde begraben am
Donnerstag im (*jüdischen*) Jahr 5660 (1899)
Möge ihre Seele verbunden sein im Bündel des Lebens (>>>?)

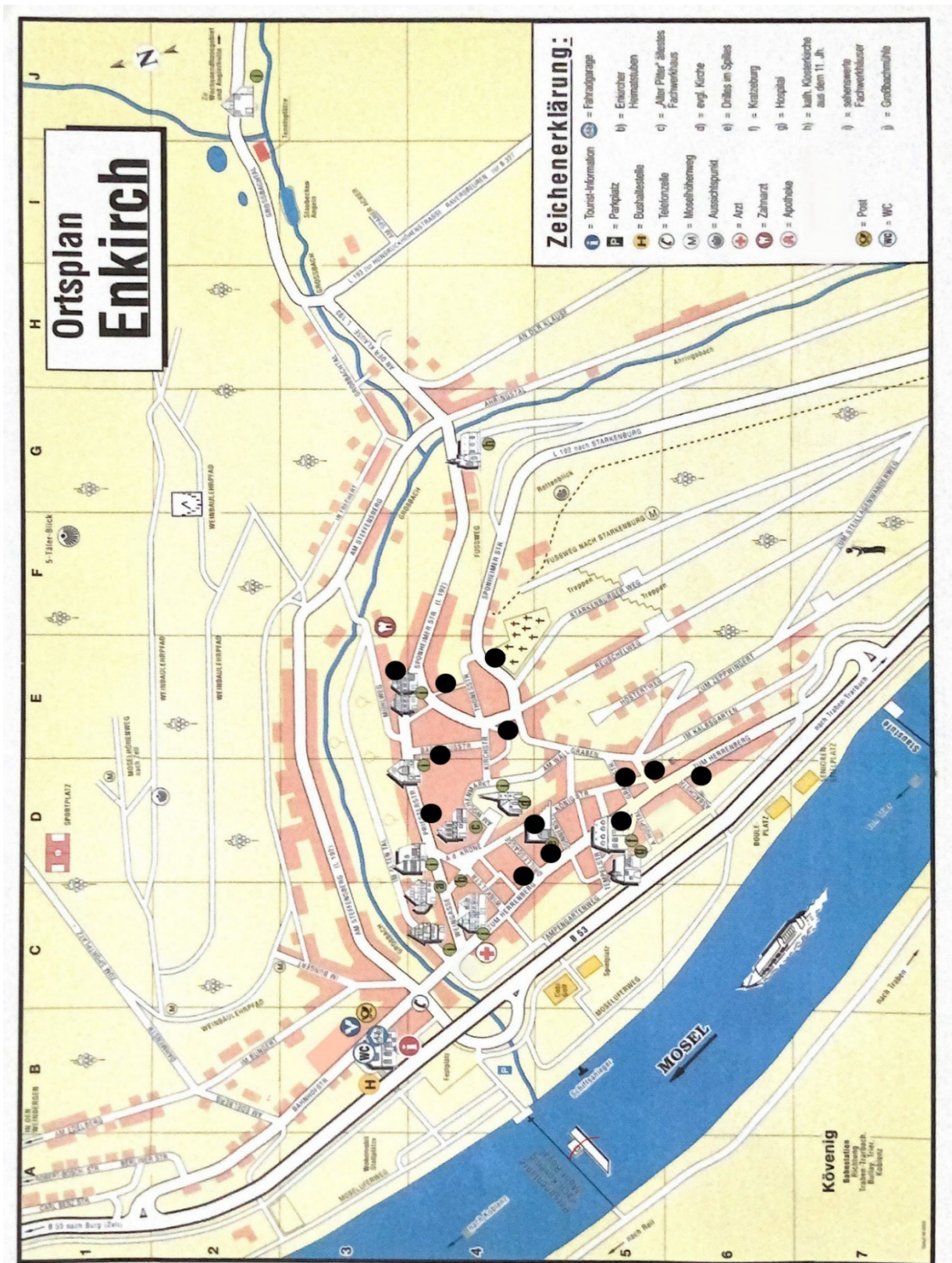
Quellen:

Übersetzung von Ruth Mueller, Fotos Monika Metzen-Wahl

Symbolik: Reinhold Bohlen, a.a.O.

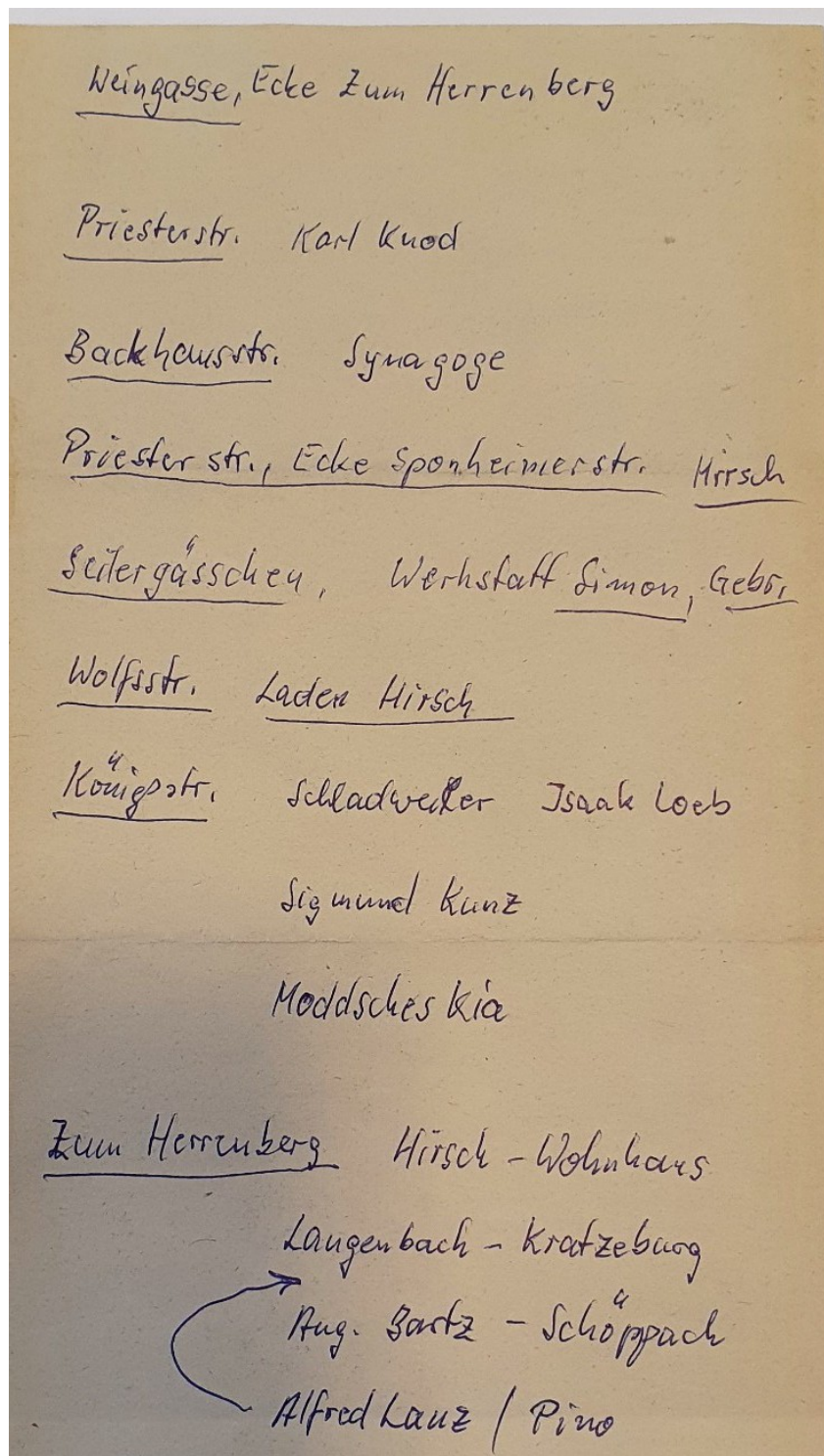
http://www.alemannia-judaica.de/enkirch_friedhof.htm

Plan Enkirch



Die Punkte markieren Häuser, in denen jüdische Enkircher*innen sicher oder vermutlich lebten. (Plan ohne Punkte: Tourist-Information Enkirch)

Orte jüdischen Lebens in Enkirch



Zusammenstellung: Hans-Dieter Georg

Fotos



Enkirch - Ecke Priesterstraße, vermutlich wohnte Hedwig Simon 1898 hier.



Die Synagoge (rechts) wurde 1852 in der Backhausstraße 4 errichtet. 1938 wurde sie verkauft und als Anbau in das benachbarte Gasthaus integriert.

Literaturangaben/Links

4. Verlegung von Stolpersteinen/ Opfer des Faschismus 1933 - 1945.
Freitag, 04. September 2020, Neunkirchen. In Selbstverlegung mit der
Arbeitergruppe Neunkirchen

Bohlen, Reinhold: Ein Gang über den jüdischen Friedhof zu Wittlich
(Machbarot: Hefte des Emil-Frank-Instituts). Trier 2018

Bühler, Marianne: „Letzte Jahre. Das Schicksal der deportierten Juden aus
dem Kreis Bernkastel-Wittlich in der Zeit von 1933 - 1945.“ Trier 2016

Hüttmann, Thomas: „... dass einmal dem Juden das Land auf diese Weise
abgenommen wird“ „Die jüdischen Einwohner von Enkirch vor und während
der Zeit des Nationalsozialismus.“ Norderstedt 2019

Löb, Walter: Walter Löb – das außergewöhnliche Leben eines Zeitzeugen.
St. Wendel 2015

Schneiß, Hans: „Enkirch. Im Pressespiegel der Jahrhunderte“ (Band 1 1763
bis 1887, verschiedene Jahrgänge der Trarbacher Zeitung)

„Enkirch/Mosel in malerischen Darstellungen des 19. Jahrhunderts von **Karl
Weysser**“, veröffentlicht durch die Ortsgemeinde Enkirch im Jahr 1985

<https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Kolonialwaren-Gewuerze-und-Drogen;art599,2340804>

(letzter Zugriff am 14.12.2020)

<http://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/Kolonialwaren.htm>

(letzter Zugriff am 14.12.2020)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_\(Enkirch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Synagoge_(Enkirch))

(letzter Zugriff am 27.12.2020)

http://www.alemannia-judaica.de/enkirch_friedhof.htm

(letzter Zugriff am 08.12.2020)

https://www.facebook.com/stadtmuseumdueren/posts/2450652378329580?comment_id=2489134067814744

(letzter Zugriff am 12.12.2020)

<https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb2008/hjb2008.40.pdf>

(letzter Zugriff am 27.12.2012)

[http://gedbas.de/search/simple?placename=Enkirch%2CBernkastel-Wittlich%2CRheinland-](http://gedbas.de/search/simple?placename=Enkirch%2CBernkastel-Wittlich%2CRheinland-Pfalz%2CBundesrepublik+Deutschland%2C%2C&offset=10900&max=50)

[Pfalz%2CBundesrepublik+Deutschland%2C%2C&offset=10900&max=50](http://gedbas.de/search/simple?placename=Enkirch%2CBernkastel-Wittlich%2CRheinland-Pfalz%2CBundesrepublik+Deutschland%2C%2C&offset=10900&max=50)

(letzter Zugriff am 27.12.2012)

<https://forumneu.ahnenforschung.net/showthread.php?t=87736>

(letzter Zugriff am 27.12.2020)

<http://www.heimatfreunde-roisdorf.com/geschichte/fundstuecke/die-letzte-fahrt-des-feurigen-elias/index.html> (letzter Zugriff am 22.01.2021)

<https://astonrowant.files.wordpress.com/2018/09/tythrop.pdf> (letzter Zugriff am 22.01.2021)

[Die Synagoge in Osann \(Gemeinde Osann-Monzel, Kreis Bernkastel-Wittlich\) \(alemannia-judaica.de\)](#) - Familie Frank (Zugriff am 25.01.2021)

[Das Landwerk Neuendorf in den Novemberpogromen 1938 | Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt \(hypotheses.org\)](#) Zugriff am 25.01.2021

<https://2021jlid.de/> (Zugriff am 25.01.2021)

https://de.linkfang.org/wiki/Landwerk_Neuendorf (Zugriff am 25.01.2021)

https://www.deutschlandfunkkultur.de/brinson-und-kaczynski-fleeing-from-the-fuehrer-vom.1270.de.html?dram:article_id=386639

(Zugriff am 25.01.2021)

[file:///C:/Users/Anette/AppData/Local/Temp/\(97\)%20Kap.%2015%20-%20Internierungen%20Gro%C3%9Fbritannien.pdf](file:///C:/Users/Anette/AppData/Local/Temp/(97)%20Kap.%2015%20-%20Internierungen%20Gro%C3%9Fbritannien.pdf) (Zugriff am 25.01.2021)

<https://collections.arolsen-archives.org/search/> (Zugriff am 25.01.2021)

<https://www.yadvashem.org/de/archive.html> (Zugriff am 25.01.2021)

Fotorechte:

Umschlag und S. 29 unten: Paulin Müller

Familie Frank, Simon, Mueller S. 11 f.: Steven und Ruth Mueller

Postkarten: Ruth und Steven Mueller

Jüdischer Friedhof Enkirch S. 18 ff., S. 29 oben: Monika Metzen-Wahl,

http://www.alemannia-judaica.de/enkirch_friedhof.htm

Danksagungen:

Wir danken dem Emil-Frank-Institut für die Übernahme der Druckkosten der Broschüre,
Monika Metzen-Wahl für zahlreiche Materialien und viele persönliche Gespräche, Telefonate und Mails,
Ruth und Steven Mueller für den regen Austausch via Mail,
Doris Deutsch (geborene Kurz, in erster Ehe mit Karl Løb verheiratet) für telefonische Unterstützung,
Edelgard und Egon Zoth sowie Manfred Wehler für das Lesen der Kurrentschrift,
Monika Metzler für Informationen und die Vermittlung des Kontakts mit Familie Mueller und
Hans-Dieter Georg für das Bereitstellen von Informationen, u.a. aus dem Heimatmuseum in Enkirch.

Impressum:

LK Geschichte /Schule ohne Rassismus-AG:
Marie Berneck, Yannick Borinski, Philipp Havenstein,
Lieve Malik, Paulin Müller, Rebecca Oster,
Johannes Pautz, Björn Preikschat, Philipp Schütz.
Betreuende Lehrerin: Anette Heintzen

Gymnasium Traben-Trarbach
Bernkasteler Weg 72
56841 Traben-Trarbach
info@gymtt.de



**Gedenktafel auf dem jüdischen Friedhof in Enkirch
(November 2020)**